



AUFWIND.



Nachhaltigkeitsbericht 2008
mit vereinfachter Umwelterklärung



„WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND WIRTSCHAFTLICHKEIT DER DIENSTLEISTUNGEN, DIE SOZIALE VERPFLICHTUNG GEGENÜBER DEN MITARBEITERN UND DIE VERANTWORTUNG FÜR DIE UMWELT GEHÖREN ZUM LEITBILD DES UNTERNEHMENS UND BILDEN GLEICHRANGIGE UNTERNEHMENSZIELE“.

Aus der „Unternehmenspolitik für eine nachhaltige Entwicklung“
der BSAG (www.bsag.de/Unternehmen)

Als Bremerinnen und Bremer kennen wir den Wind in verschiedensten Formen – vom leichten Westwind bis zur steifen Brise aus dem Norden.

„Aufwind“, so der Titel unseres diesjährigen Nachhaltigkeitsberichts (es ist inzwischen der siebte der BSAG), bezeichnet eine örtlich begrenzte, vertikale Luftbewegung. Sie symbolisiert die Entwicklung der Bremer Straßenbahn AG in den vergangenen Jahren: Unter den öffentlichen Nahverkehrsunternehmen in Deutschland fahren wir inzwischen mit an der Spitze. Und das gilt auch in der aktuellen Wirtschaftskrise.

Das kontinuierlich steigende Fahrgastaufkommen hat im vergangenen Jahr noch deutlich zugenommen. Dieses stärkt unsere Ertragslage und erlaubt uns weitere Investitionen. Schon unsere bisherigen Investitionen in moderne, besonders umweltfreundliche Busse und Straßenbahnen, ein dichtes Streckennetz und zahlreiche maßgeschneiderte Tarifangebote haben entscheidend zum Aufwind im Personennahverkehr Bremens geführt. Auf dieser Linie wollen wir weiterfahren, in und für Bremen. Damit steuern wir auch unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung bei.

Über die Leistungen der BSAG für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft im Geschäftsjahr 2008 informiert der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht. In den meisten Fällen sind es positive Meldungen (z. B. gestiegene Gesundheitsquote, gesunkene Schadstoffemissionen). Wo dieses nicht der Fall ist (Unfallstatistik), werden wir in

den nächsten Monaten intensiv an einer Verbesserung arbeiten und im nächsten Jahr erneut über die Ergebnisse berichten.

Wir wünschen Ihnen nun eine interessante Lektüre.



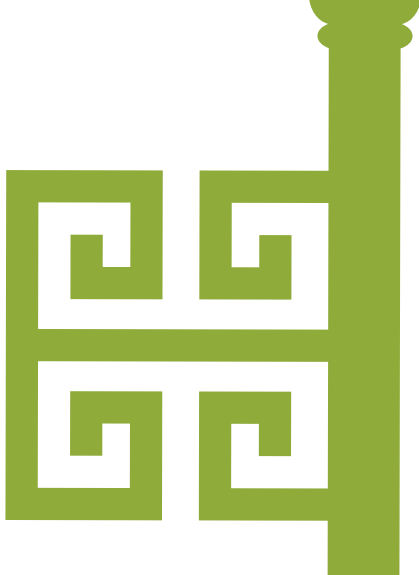
Michael Hünig
Vorstand Personal- und Sozialwesen

P.S.: Unsere „Unternehmenspolitik für eine nachhaltige Entwicklung“ können Sie im Wortlaut von unserer Website abrufen (www.bsag.de/Unternehmen).

VORWORT.



FÜR BREMEN.



INHALT.

UNSERE STRATEGIE	06
BSAG im Überblick 2004–2008	09
MITARBEITER UND GESELLSCHAFT	10
Kennzahlen	13
KLIMA UND UMWELT*	14
Kennzahlen*	17
UMWELTPROGRAMM*	18
EMAS-Gültigkeitserklärung	19
Kontakt, Impressum	19

Die validierte Umwelterklärung, das heißt die vom Umweltgutachter für richtig befundenen Angaben zum Umweltmanagement und zur Umweltleistung gemäß EMAS-Verordnung, umfasst die mit einem „*“ gekennzeichneten Kapitel.

HIGHLIGHTS 2008.

**BSAG STEIGERT IHR FAHRGASTAUFKOMMEN AUF ÜBER
100 MILLIONEN FAHRGÄSTE** → S. 7

**ÜBER 600 BUS-FAHRERINNEN UND -FAHRER NEHMEN
AN SCHULUNGEN ZUR ENERGIESPARENDEN FAHR-
WEISE TEIL** → S. 15

**BSAG SENKT DIE PARTIKEL- UND STICKOXID-EMISSIO-
NEN DER BUSSE UM WEITERE 16 BZW. 17%** → S. 16

**DER GESUNDHEITSSTAND STEIGT UM 0,3 PROZENT-
PUNKE AUF 92,4%** → S. 12

FÜR BREMEN.



UNSERE STRATEGIE.



DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK: FAHRGASTAUFKOMMEN UND UMSATZ GESTIEGEN – FUHRPARK WEITER MODERNISIERT – EU-UMWELTPROJEKT BEI DER BSAG IM PRAXISTEST – KUNDENZUFRIEDENHEIT VERBESSERT.

Ein Plus kennzeichnet das Geschäftsjahr 2008 der Bremer Straßenbahn AG (BSAG). Mit unseren modernen Bussen und Bahnen beförderten wir gegenüber dem Vorjahr 1,5 Prozent mehr Fahrgäste, erstmals seit mehr als 20 Jahren konnten wir die Marke von 100 Millionen Fahrgästen überschreiten (siehe Tabelle Seite 9). Täglich haben wir durchschnittlich rund

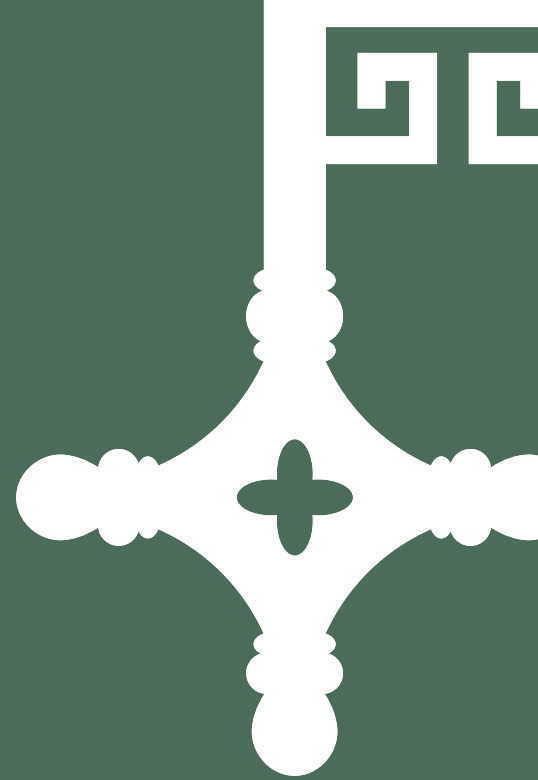
275.000 Fahrgäste befördert (2007: 270.000) und konnten die Beförderungserträge um 4,5 Prozent auf 74,2 Millionen Euro (2007: 70,9) steigern. Unsere Investitionen in das dichte Streckennetz, die hohe Taktdichte und in moderne, umweltfreundliche Fahrzeuge machen sich damit bezahlt – sie ermöglichen den Bremerinnen und Bremern einen attraktiven öffentlichen Nahverkehr! Ausführlich informieren wir in unserem Geschäftsbericht 2008 über die wirtschaftliche Entwicklung (abrufbar unter www.bsag.de).

Unser Bekenntnis zur Nachhaltigkeit haben wir mit der Unterzeichnung der UITP-Charter (International Association of Public Transport) bekräftigt.

Informationen unter www.bsag.de
www.uitp.org/Public-Transport/sustainabledevelopment

MODERNISIERUNG DES FUHRPARKS FORTGESETZT

Unseren Fuhrpark haben wir auch in 2008 weiter modernisiert. Vom Firmenkonsortium Bombardier Transportation GmbH, Berlin und Vossloh Kiepe GmbH, Düsseldorf wurden aus Bautzen zehn weitere Niederflurbahnen der neuesten Generation an uns ausgeliefert, Ende 2008 waren damit bereits 30 Züge vom Typ GT8N-1 in Bremen im Einsatz. Sie lösen sukzessive die alten Hochflurzüge nach über 30 Jahren Dienst ab. Zwei weitere Straßenbahnen sind für das Jahr 2010 und sieben für das Jahr 2011 bestellt; die Option für vier zusätzliche haben wir eingelöst. Nach Auslieferung aller Fahrzeuge werden wir für unsere Fahrgäste voraussichtlich nach 2011 dann 120 Niederflurbahnen (77 vom Typ GT8N und 43 GT8N-1) bereitstellen. Parallel zur Neubeschaffung modernisieren wir die Bahnen des Typs GT8N nach 15 Jahren Einsatz hinsichtlich Technik und Ausstattung.



Auch in unsere Busflotte investieren wir weiter: Im Herbst 2008 haben 22 dreiachsige Gelenkbusse (Typ: Urbino 18) und 17 zweiachsige Solobusse (Typ: Urbino 12) des polnischen Herstellers Solaris Bus & Coach S.A. bei uns ihren Fahrdienst aufgenommen. Auch sie erfüllen, wie alle seit 2006 gelieferten Modelle, den gegenwärtig anspruchsvollsten Abgasstandard für Dieselfahrzeuge in Europa: den EEV-Standard (Enhanced Environmentally Friendly Vehicle). Dieser übertrifft die Abgasqualität der Norm Euro 5, die ab September 2009 für Busse und Lastkraftwagen gilt. Durch die Umrüstung der Busflotte auf besonders umweltfreundliche Fahrzeuge ist es der BSAG in den zurückliegenden Jahren gelungen, den Schadstoffausstoß um mehr als ein Drittel zu reduzieren – bei den Partikel- wie auch bei den Stickoxidemissionen. Damit fährt Bremen bundesweit vorne weg! Ende 2009 kommen weitere 39 Busse hinzu, Anfang 2011 sollen schließlich rund 150 Niederflrbusse mit modernster Umwelttechnik bei der BSAG im Einsatz sein. Die neuen Fahrzeuge ersetzen Busse, die aufgrund ihrer hohen Laufleistung und entsprechendem Wartungsbedarf nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben sind und die wegen des hohen Schadstoffausstoßes eingerichtete Umweltzone Bremens nicht mehr befahren dürfen.

BSAG AN EU-UMWELT-PROJEKT BETEILIGT

Im Juni 2008 nahm bei der BSAG ein Niederflrgelenkbus mit Hybrid-Antriebstechnik des Herstellers Solaris seinen Testbetrieb auf. Er fuhr sowohl mit Dieselkraftstoff als auch Elektroenergie, die beim Bremsen erzeugt wurde. Der bis Ende Juni 2009 gelaufene Test gehörte zu einem von der Europäischen Union (EU) finanzierten Projekt zur gemeinsamen Beschaffung umweltfreundlicher Busse (COMMon PROcurement = COMPRO). Im Einsatz auf der Linie 25 sollte der Hybridbus vom Typ Urbino 18 die Praxistauglichkeit auf einer Volllaststrecke mit vielen Fahrgästen und Haltestellen unter Beweis stellen. Besonders gespannt waren wir, ob die Schadstoff- und Kohlendioxidemissionen bei der Hybridtechnik signifikant geringer sind, und wie es sich mit der technischen Zuverlässigkeit sowie der Akzeptanz bei den Fahrgästen verhält.

Die neuen Busse fahren mit „AdBlue“ – einer 32,5-prozentigen Harnstoff-Lösung, die zur Nachbehandlung von Abgasen in einem speziellen Katalysator verwendet wird. Die chemische Reaktion des Harnstoffs mit den Stickoxiden reduziert die Stickoxidemissionen erheblich – um etwa 90 Prozent gegenüber Dieselmotoren ohne solche Technik.

Informationen unter www.compro-eu.org

KUNDENZUFRIEDENHEIT WIEDER VERBESSERT

Unseren bislang besten Wert erzielten wir 2008 bei der jährlichen Befragung zum Kundenbarometer – er ist ein Indikator für die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden mit der BSAG (siehe Tabelle Seite 9). Zwar sind diese Umfragen nicht repräsentativ (im Jahr 2008 hatten sich 334 BSAG-Kunden beteiligt), als Stimmungsbild zeigen sie uns jedoch, ob die Fahrgäste die von uns eingeschlagene Richtung für gut befinden. Und das scheint der Fall zu sein!

Unter dem Motto „... hätt' ich jetzt nicht gedacht!“ haben wir 2008 unsere Kundinnen und Kunden in Anzeigen in Bremer Medien und auf Plakaten darüber informiert, dass sie mit der BSAG besonders umweltfreundlich unterwegs sind. Themen der Kampagne waren der hohe Umweltstandard unserer Fahrzeuge, die CO₂-Einsparung gegenüber dem Auto und die hohe Taktdichte auf den Linien.



BSAG AUS SICHT DER KUNDINNEN/KUNDEN

(in Noten von 1 bis 5, 1 = sehr gut, 5 = mangelhaft)

	2004	2005	2006	2007	2008
Werte für BSAG	2,69	2,70	2,64	2,66	2,56
Werte für Verkehrsunternehmen gesamt (Durchschnitt)	2,95	2,91	2,88	2,87	2,84



FÜR BREMEN.

BSAG IM ÜBERBLICK 2004–2008

	2004	2005	2006	2007	2008	2007/2008
Verkehrsleistungen						
beförderte Personen jährlich (in Tausend)	96.929	97.484	97.191	98.523	100.258	1.735
beförderte Personen täglich (in Tausend)	266	267	266	270	275	5
Fahrten Einwohner/-in pro Jahr	177	179	177	180	183	3
Betriebsleistungen						
Nutzwagen-Kilometer (in Tausend)	22.076	21.917	21.929	21.750	21.866	21.865
Platz-Kilometer (in Tausend)	2.816.000	2.871.000	2.883.774	2.924.097	2.961.497	2.961.496
Streckennetz und Fahrzeugbestand (31.12.)						
Linien gesamt	54	53	52	50	50	0
Netz gesamt (in km)	657,00	660,10	665,30	665,50	666,60	1
Fahrzeuge gesamt (Linienverkehr)	320	331	342	322	343	22
Straßenbahn-Linien	8	8	8	8	8	0
Straßenbahn-Netz (in km)	110,10	110,10	110,70	110,70	110,70	0
Straßenbahn-Züge gesamt	119	121	121	115	118	3
Niederflur-Züge	77	79	93	97	107	10
Hochflur-Züge	42	42	28	18	11	-7
Bus-Linien	46	45	44	42	42	0
Bus-Netz (in km)	546,90	550,00	554,60	554,80	555,90	1
Omnibusse gesamt	201	210	221	207	225	18
Gelenk-Busse	139	139	149	149	163	14
Solo- und Midi-Busse	62	71	72	58	62	4
Personalbestand ohne Auszubildende, Studenten, Praktikanten, Aushilfen (31.12.)						
Mitarbeiter/-innen gesamt	2.150	2.089	2.036	1.999	1.952	-47
Fahrer/-innen	1.201	1.125	1.098	1.090	1.087	-3
Wirtschaftsdaten						
Beförderungserträge (in Tausend Euro)	65.650	65.258	66.634	70.973	74.197	3.224
Erträge aus Verlustübernahme (Tausend Euro)	84.714	71.434	65.192	57.747	56.936	-811
Bilanzsumme (in Tausend Euro)	201.244	191.939	204.221	198.915	221.820	22.905
Anlagevermögen (in Tausend Euro)	145.512	143.844	147.461	145.482	170.792	25.310
Investitionen (in Tausend Euro)	18.211	56.766	31.422	20.897	50.114	29.217



DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK: AUSBILDUNG WEITERHIN ÜBER DEM BEDARF – LANGZEITARBEITSLÖSE EINGESTELLT – WEITERBILDUNG ERNEUT AUSGEWEITET – FAMILIENFREUNDLICHKEIT ERNEUT BESTÄTIGT – VERBESSERTE GESUNDHEITSQUOTE, VERSCHLECHTERTE UNFALLSTATISTIK.

MITARBEITER UND GESELLSCHAFT.

Die im Restrukturierungsplan für die BSAG vereinbarten Personalzahlen haben wir auch in 2008 erreicht. Mit Ausnahme des Fahrdienstes, für den wir seit Ende 2007 wieder neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen, wird sich in allen anderen Bereichen der Personalabbau bis 2010 fortsetzen. Zum Jahresende 2008 beschäftigte die BSAG – ohne Auszubildende, Studenten und Praktikanten – 1.952 Frauen und Männer, knapp ein Drittel von ihnen waren Teilzeitbeschäftigte. Einschließlich der 100 Auszubildenden sowie 47 Studenten und Praktikanten umfasste der Personalbestand 2.099 Menschen (2007: 2.143).

NACHWUCHS: ÜBER BEDARF AUSGEBILDET

2008 bildete die BSAG 100 junge Frauen und Männer in anerkannten Ausbildungsberufen aus, 26 von ihnen begannen 2008 ihre berufliche Laufbahn bei uns. Damit bilden wir weiterhin deutlich über unserem eigenen Bedarf aus – für uns ist dieses eine Selbstverpflichtung. Insbesondere bleibt es unser Bestreben, auch Hauptschulabgängern eine Berufsausbildung anzubieten (z. B. zur „Fachkraft im Fahrdienst“).

Unser Fachbereich Ausbildung steht in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen, da die Anforderungen an die Ausbildung weiter steigen (das betrifft technische, betriebswirtschaftliche und soziale Kompetenzen gleichermaßen) und die Zahl der Jugendlichen, die sich für eine Ausbildung interessieren, demografisch bedingt abnehmen wird – was den Konkurrenzkampf der Unternehmen um qualifizierte Nachwuchskräfte verschärft.

Auch die BSAG muss deshalb ihre Anstrengungen verstärken, um die Attraktivität ihrer Berufsausbildung zu verbessern. Dazu haben wir 2008 einen internen Prozess der Organisationsentwicklung ins Leben gerufen mit dem Ziel, schrittweise bis zum Jahr 2012 den gesamten Fachbereich auch hinsichtlich

der Ausbildungsräume neu zu gestalten. Ein erstes Ergebnis: Ab 2009 wollen wir für alle Auszubildenden ein individuelles Betreuungs- und Entwicklungskonzept ausarbeiten, um stärker auf die persönlichen Fähigkeiten und Interessen eingehen zu können – und die Ausbildung auch interessanter zu gestalten.



FAHR-AUSBILDUNG: LANGZEITARBEITSLÖSE EINGESTELLT

Bis 2010 wollen wir etwa ein Drittel aller neu zu besetzenden Stellen im Fahrdienst durch Langzeitarbeitslose besetzen – das ist unser Beitrag, um Langzeitarbeitslose in Bremen wieder in das Erwerbsleben zu führen. Seit 2007 arbeiten wir dazu mit der „Bremer Arbeitsgemeinschaft für Integration und Soziales“ (BAGIS) zusammen. Im November 2007 startete bei der BSAG ein erster Lehrgang, der 15 Langzeitarbeitslose binnen neun Monaten zu „Qualifizierten Omnibusfahrerinnen und Omnibusfahrern“ ausbildete; 2008 begann ein zweiter Lehrgang mit abermals 15 Teilnehmenden. Von den insgesamt 30 teilnehmenden Frauen und Männern haben wir 27 Personen in ein festes Arbeitsverhältnis als Busfahrerinnen und Busfahrer übernommen – diese hohe Übernahmequote sehen wir als Erfolg für unser Ausbildungskonzept, das auch die Punkte Kommunikation, Deeskalation oder Betriebswirtschaft aufgreift.

Informationen unter
www.bagis.de

NACHWUCHSFÜHRUNGSKRÄFTE: GUT VORBEREIT

Persönliche Potenziale zu entdecken und zu fördern, das steht im Mittelpunkt unserer Programme für den Führungskräfte-nachwuchs. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wählen wir innerhalb von Bewerbungsverfahren in unserem „Assessment Center“ aus. Im September 2008 haben 15 Frauen und Männer der BSAG ein für sie konzipiertes, 18 Monate dauerndes Programm für junge Führungskräfte abgeschlossen. Es war insgesamt das Fünfte. Das Sechste startete im April 2008 mit 12 Personen. In ihrer Freizeit hatten sie 17 Themenblöcke erarbeitet und – zum Abschluss – in Arbeitsgruppen Projektarbeiten zu den Themen „Einführung von Telearbeit“, „Betrieblicher Perspektivwechsel“ und „Gemeinsam statt einsam – Führungszirkel bei der BSAG“ erstellt, die sie vor der Unternehmensleitung sowie Führungskräften präsentierten. Solche Projekte sind immer wieder eine gute Ideenquelle: Einige der von den Nachwuchskräften entwickelten Ansätze und Vorschläge wie die Telearbeit oder die Führungszirkel wollen wir in der Personalentwicklung künftig aufgreifen und fortentwickeln.

Dank unserer kontinuierlichen Nachwuchsarbeit können wir bei der Vergabe von Fach- und Führungsaufgaben in der Regel auf interne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen. Ein neues, 2008 eingeführtes Konzept erleichtert dem Führungsnachwuchs die Einarbeitung in die neuen Aufgaben, unter anderem sieht es eine individuelle Betreuung während der ersten Monate vor.

WEITERBILDUNG: NOCHMALS AUSGEWEITET

Erheblich ausgeweitet haben wir abermals die innerbetriebliche Weiterbildung. Insgesamt hat die BSAG 2.994 Schulungstage im Geschäftsjahr 2008 durchgeführt (siehe Kennzahlen) – gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um knapp 40 Prozent. Durchschnittlich hatte somit jede Mitarbeiterin und

jeder Mitarbeiter 1,5 Weiterbildungstage. Den größten Anteil hatten Schulungen des Fahrpersonals, vor allem nach dem neuen Berufs-Kraftfahrer-Qualifizierungsgesetz (BKrfQG). Steigendes Interesse verzeichnen wir in der Belegschaft an Englisch-Kursen – in einer von Touristinnen und Touristen vielbesuchten Stadt wie Bremen sind Fremdsprachenkenntnisse immer hilfreich.

Gemäß dem im Oktober 2006 in Kraft getretenen BKrfQ-Gesetz sind Führerscheinprüfungen ab Oktober 2008 um einen „Befähigungsnachweis“ zu ergänzen. Die BSAG-Beschäftigten, deren Führerscheine über September 2013 hinaus verlängert werden sollen, müssen deshalb 35 Schulungstage nachweisen. Weil wir als Aus- und Weiterbildungsstätte zugelassen sind, können wir diese Kurse selbst durchführen. Insgesamt haben wir 1.768 Schulungstage im Jahr 2008 verzeichnet. Themen waren Gesundheit sowie ökonomisches Fahren (siehe dazu Kapitel „Klima und Umwelt“).

Auch außerbetrieblich setzen wir uns für neue Konzepte in der Weiterbildung ein. So haben wir gemeinsam mit dem „Bildungszentrum für Verkehrsbetriebe“ (BIZEV), dem wir als Mitglied angehören, im Jahr 2008 ein Unternehmensplanspiel entwickelt, das Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verkehrsunternehmen betriebswirtschaftliche und unternehmerische Entscheidungen vermittelt. Wir selbst bieten dieses Spiel im Rahmen unserer innerbetrieblichen Weiterbildung an. Und in der VDV-Akademie des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen sind wir an dem Projekt „System betrieblicher Bildungswege“ für die Verkehrsbranche beteiligt, dessen Ergebnisse 2010 vorliegen dürften. Informationen unter
www.bizev.de
www.vdv.de

FAMILIENFREUNDLICHKEIT: WIEDER ERFOLGREICH GEPRÜFT

Lediglich zwei deutsche Verkehrsunternehmen können das Zertifikat „beruf und familie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung vorweisen – die BSAG ist eines davon. Im Jahr 2005 hatten wir das Grundzertifikat erhalten, das uns zugleich verpflichtete, weitere Maßnahmen für die familienfreundliche Gestaltung des Betriebslebens durchzuführen. Die erfolgreiche Re-Auditierung im 2008 zeigt, dass sich der Prozess zur Entwicklung eines familienfreundlichen Betriebs bei der BSAG gefestigt hat. Wir haben viele individuelle Lösungen gefunden, um unserem Personal die Balance von Berufs- und Familienleben zu erleichtern – seien es Angebote zur Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Frauenförderung oder zum Wiedereinstieg nach der Elternzeit. Informationen unter
www.beruf-und-familie.de

GESUNDHEITSQUOTE: LEICHT VERBESSERT

Leicht verbessert hat sich die Gesundheitsquote innerhalb der BSAG-Belegschaft im Geschäftsjahr 2008: Sie stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 92,4 Prozent – lag damit aber immer noch um 0,8 Prozentpunkte unter unserem Zielwert. Immerhin scheint sich der Trend zu einer jährlich leicht steigenden Gesundheitsquote zu verfestigen, das zeigen die Daten von 2006 bis 2008 (siehe Tabelle Seite 13). Besonders erfreulich: Beim Fahrpersonal verbesserte sich die Quote überdurchschnittlich.

In unserem Gesundheitsmanagement haben wir Anfang 2008 organisatorische Verbesserungen durchgeführt, damit die Führungskräfte aller Fachbereiche noch enger eingebunden sind. Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleiter sollen jetzt im Turnus von sechs Monaten an den BSAG-Arbeitskreis Gesundheit berichten. Bei den Betriebsgesprächen 2008 haben wir alle unsere 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine Fahrberechtigung haben, über „Gesundheitliche Anforderungen im Fahrdienst“ unterrichtet.

Guten Anklang finden unsere zahlreichen Angebote, die der privaten und beruflichen Gesundheit dienen. In den vergangenen Jahren hatten wir entsprechende Kurse – teilweise in Zusammenarbeit mit externen Studios und Praxen – deutlich ausgeweitet. So nutzten 678 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2008 beispielsweise die Möglichkeit, verbilligt in Sportstudios zu trainieren (2007: 613).

UNFALLSTATISTIK VERSCHLECHTERT

Weniger erfreulich war die Entwicklung der Unfallstatistik: Es kam sowohl zu mehr Betriebsunfällen – unterteilt in meldepflichtige und nicht meldepflichtige – als auch zu mehr Wegeunfällen. In der Summe gab es 139 Unfälle, 27 Prozent mehr als im Jahr zuvor (2007: 109). Die unfallbedingten Ausfalltage lagen sogar um 48 Prozent über dem Vorjahreswert – das war der höchste seit sechs Jahren. Diese Zahlen unterstreichen, dass wir bei der Prävention nicht nur nicht nachlassen, sondern noch mehr unternehmen müssen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein sicheres Verhalten am Arbeitsplatz zu informieren und zu motivieren.

FAHRERSICHERHEIT: GESCHLOSSENE KABINEN EINGEBAUT

In jüngster Zeit häuften sich Berichte aus anderen Städten über Fälle, in denen Fahrgäste gewalttätig gegenüber dem Bus- und Straßenbahnfahrpersonal wurden. Zu solchen Vorkommnissen kam es bei der BSAG im Jahr 2008 bedauerlicherweise auch. Da wir als Unternehmen eine Fürsorgepflicht für unsere Fahrerinnen und Fahrer haben, bauen wir bei der Grundüberholung unserer 77 Straßenbahnen vom Typ GT8N seit dem Jahr 2008 abschließbare Fahrerinnenkabinen ein, um solche Übergriffe zu vermeiden. Auch im Falle von gewalttätigen Auseinandersetzungen unter den Fahrgästen müssen die Fahrerinnen und Fahrer reagieren. In solchen Fällen heißt es, einen kühlen Kopf bewahren und beruhigend auf die Kontrahenten einzuwirken – eine Kompetenz, die wir bereits in unserer Fahrausbildung vermitteln und in Kursen trainieren.

GESELLSCHAFT: AUF BUS UND BAHN GESETZT

Gemeinsam mit der Bremer Bildungsbehörde hat die BSAG 2008 die „Bus- und Straßenbahn-Schule“ eröffnet: In Theorie und Praxis vermitteln wir Grundschulern, wie sie mit uns sicher zur Schule fahren und worauf sie achten sollten. 1.150 Mädchen und Jungen haben wir 2008 in dieser Schule begrüßt. Die Bremer Volkshochschule (VHS) startete im September 2008 in Kooperation mit der BSAG erstmalig die Aktion „Sprachenbahn“. Einen Tag lang wurden in der Bahn fünf Fremdsprachen zum Kennen lernen und Informationen zu den Sprachkursen der VHS angeboten. Auf diesem Wege regen unsere Fahrzeuge zur Weiterbildung an. Eine sinnvolle Aktion, die den Gedanken zur Weiterbildung für Erwachsene nachhaltig unterstützt.

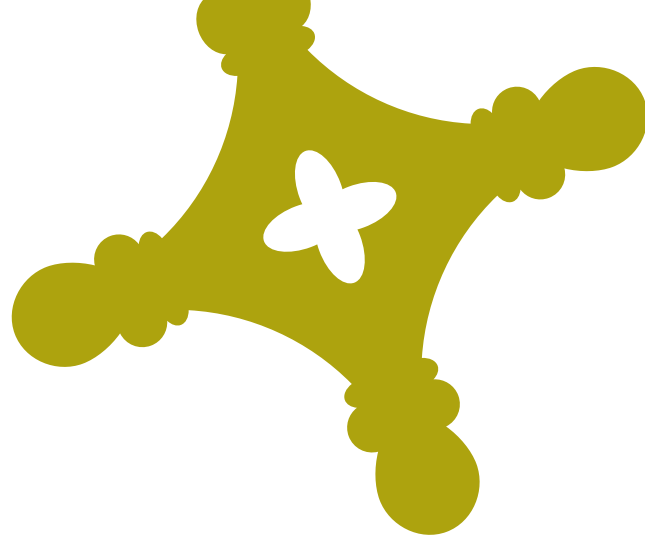
Zur „Langen Nacht der Museen“ verbindet die „Kultourbahn“ auf einem Rundkurs jährlich im Mai bzw. Juni Bremer Museen und andere Kulturstätten. In der Bahn gab es im Berichtsjahr ein Kulturprogramm bestehend aus Live-Musik, Gesprächen, Lesungen, Künstlerdarbietungen und vielem Mehr. Zusätzliche BSAG-Shuttlebusse binden weitere Kulturstätten an.

Im Dezember 2008 präsentierten die Bremer Touristik-Zentrale (BTZ) und die BSAG der Öffentlichkeit den neuen modernen Stadtrundfahrtenbus. Gemeinsam will man die Stadt Bremen und ihre Geschichte den Touristen und natürlich auch den Bremerinnen und Bremern näher bringen. Der Bus erfüllt die hohe Abgasnorm Euro 5 und fährt damit besonders umweltschonend.

Auch im Jahr 2008 pflegte die BSAG den Kontakt zu Institutionen wie Seniorenvertretungen und Verbänden mobilitätseingeschränkter Personen. Die Zusammenarbeit beinhaltet beispielsweise den Austausch über behinderten-

gerechte Ausstattungen von Fahrzeugen und Haltestellen. Des Weiteren bietet die BSAG Gruppen mobilitätseingeschränkter Personen auf Anfrage Schulungen an den Fahrzeugen an und ermöglicht Ihnen Besichtigungen des Unternehmens, um einen Einblick in Arbeitsbereiche, Arbeitsabläufe und Arbeitsinstrumente zu vermitteln.

Informationen unter
www.bsag.de (Service & mehr)
www.bremen-tourism.de



FÜR BREMEN.

BSAG-KENNZAHLEN PERSONAL 2004–2008

	2004	2005	2006	2007	2008	2007/2008
Schulungen (in Tagen)						
Betriebsgespräche Fahrdienst (seit 2005)	–	1.750	984	920	0	–920
Fahrerschulungen und (seit 2007) BKrFQG-Schulungen	884	255	0	177	1.768	1.591
Qualifizierungsprogramme (Verkehrsmeister/-in u.ä.) und						
Maßnahmen für bestimmte Mitarbeitergruppen	321	154	0	329	512	183
Arbeitsmethodik und Sozialkompetenz	120	88	81	123	138	15
Führungswissen und Gesundheitsvorsorge	186	77	197	98	129	31
Kaufmännisches Wissen und Managementkenntnisse	77	13	55	92	47	–45
Technische, betriebliche und gesetzliche Weiterbildung	112	202	184	254	253	–1
EDV-Wissen und -Anwendung	177	155	160	182	147	–35
Gesamt	1.877	2.694	1.661	2.175	2.994	819
Gesundheitsquote (in Prozent)						
Verwaltung	95,6	95,0	95,4	95,2	96,5*	1,26
Werkstätten	92,1	91,3	91,9	93,0	92,7*	–0,33
Fahrdienst	90,2	90,1	89,7	90,3	90,5*	0,05
Gesamt	91,9	91,6	91,6	92,1	92,1*	–0,01
Arbeitsunfälle						
Meldepflichtige Unfälle	75	83	54	50	63	13
Nicht meldepflichtige Unfälle	91	84	82	42	48	6
Wegeunfälle	23	26	27	17	28	11
Gesamt	189	193	163	109	139	30
Ausfalltage durch Arbeitsunfälle						
Betriebsunfälle	1.803	2.635	1.251	1.653	2.344	691
Wegeunfälle	728	506	617	768	1.244	476
Gesamt	2.531	3.141	1.868	2.421	3.588	1.167

*Das Berechnungsverfahren für die Gesundheitsquote wurde zum Jahreswechsel 2008/2009 modifiziert und dadurch genauer. Die direkte Vergleichbarkeit der Daten mit 2007 ist dadurch in der Tabelle eingeschränkt. Im Text sind die Altdaten aufgeführt, um Tendenzen sichtbar zu machen.

**DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK:
STROMVERBRAUCH LEICHT ZUGENOMMEN –
HEIZENERGIEBEDARF GESUNKEN – KOHLENDIOXID-
EMISSIONEN GERING GESTIEGEN – SCHADSTOFFFAUS-
STOSS DER BUSFLOTTE ABERMALS RÜCKLÄUFIG –
WASSERVERBRAUCH DEUTLICH REDUZIERT.**



KLIMA UND UMWELT.

Erstmals haben wir für das Jahr 2008 erfasst, welche Verkehrsmittel die BSAG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter für ihre Dienstreisen gewählt haben. Insgesamt waren 639 Dienstreisen zu verzeichnen, in 71 Prozent der Fälle erfolgten sie per Bahn – und das selbst in der weit überwiegenden Zahl bei den mehr als 500 Kilometer langen Fahrten. In ein Flugzeug stiegen BSAG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nur in 29 Fällen, vor allem dann, wenn das Ziel besonders weit entfernt lag oder per Bahn nur schwer zu erreichen war. Der Anteil an Dienstreisen, die mit einem PKW durchgeführt wurden, betrug 15,2%. Diese Möglichkeit wurde meistens dann gewählt, wenn zwei oder mehr Personen dasselbe Ziel hatten.

STROMVERBRAUCH: WITTERUNGSBEDINGT LEICHT GESTIEGEN

Weil im Jahr 2008 witterungsbedingt die Heizungen für die Schienenweichen sowie die Toiletten an den Endhaltestellen häufiger beziehungsweise länger in Betrieb waren, stieg der Stromverbrauch für die Infrastruktur der BSAG leicht an: um 1,8 Prozent. Im Fünf-Jahreszeitraum stagniert der Stromverbrauch seit 2004 auf nahezu gleicher Höhe (siehe Umwelt-Kennzahlen Seite 17).

Während im Fahrdienst und Streckennetz das Einsparpotenzial nach dem heutigen Stand der Technik weitgehend ausgeschöpft ist, lässt sich der Stromverbrauch in den Gebäuden vermutlich noch senken – gleichwohl wird dieses in der Summe den Gesamtstrombedarf der BSAG nicht wesentlich beeinflussen. Bis Ende 2009 wollen wir ermitteln, ob wir die Leuchtssysteme in den Werkshallen effizienter gestalten können. Und schließlich ersetzen wir sukzessive in den Büros Röhrenmonitore durch sparsamere Flachbildschirme – 122 waren es im Jahr 2008, weitere 100 werden es in 2009 sein. Die ausgemusterten Röhrenbildschirme haben wir fachgerecht verwerten lassen.



HEIZENERGIEBEDARF: DENNOCH GESUNKEN

Obwohl das Jahr 2008 etwas kühler war als das Vorjahr, gelang es der BSAG, den Heizenergiebedarf zu reduzieren: um 2,8 Prozent. Das ist vor allem ein Ergebnis der 2007 vorgenommenen Dachdämmung in der Werkstatt am Standort Flughafendamm. In Gröpelingen stieg der registrierte Bedarf an Heizöl überdeutlich, was an einer fehlerhaften Zuordnung der gelieferten Heizölmenge lag.

Obwohl wir gesetzlich nicht verpflichtet sind, für unsere Bestandsgebäude Energiepässe zu erstellen, haben wir im Herbst 2008 – gemäß unseres Umweltprogramms – für alle unsere 31 Gebäude solche Ausweise ausfertigen lassen (genauer gesagt: es sind Energieverbrauchsausweise). Denn sie sind

heute ein unverzichtbares Instrument für ein effizientes Energiemanagement. Für unser Hauptverwaltungsgebäude haben wir 2008 ferner eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, die das

Energieeinsparpotenzial und die dafür anfallenden Kosten ermittelt hat. Das Ergebnis ist eindeutig: Selbst mit öffentlichen Fördermitteln wäre eine Sanierung trotz eines theoretischen Einsparpotenzials von 90 Prozent betriebswirtschaftlich nicht zu rechtfertigen. Erst nach mehr als 14 Jahren würden sich die Aufwendungen durch geringere Energiekosten amortisiert haben. Deshalb verfolgen wir dieses Projekt derzeit nicht weiter.

ENERGIEBEDARF DES FUHRPARKS: LEICHT ZUGENOMMEN

Die deutliche Reduzierung des spezifischen Strombedarfs unserer Straßenbahnen, die wir in der jüngsten Vergangenheit erzielt haben, ließ sich im Jahr 2008 nicht fortsetzen, jedoch aus einem erfreulichen Grund: Aufgrund des gestiegenen Fahrgastaufkommens nahm der Verbrauch je 100 Kilometer von 401 auf 403 Kilowattstunden zu. Das gleiche Bild ergab sich für die Busflotte: Weil wir mehr Menschen beförderten und daher mehr Gelenkbusse einsetzen mussten, stieg der Treibstoffverbrauch der Busse von 52,6 Liter (2007) auf 53,1 Liter (2008) pro 100 km.

Wie im Umweltprogramm für 2008 angekündigt, haben wir im vergangenen Jahr damit begonnen, unser Fahrpersonal hinsichtlich der ökonomischen und damit Sprit sparenden Fahrweise zu schulen. Über 600 Busfahrerinnen und Busfahrer haben an einem solchen Kurs teilgenommen. Es zeigte sich bei den Testfahrten, dass ein Reduktionspotenzial beim Spritverbrauch je nach FahrerIn bzw. Fahrer zwischen 8 und 20 Prozent vorhanden ist. Für 2009 stehen vergleichbare Kurse für unsere Straßenbahn-Fahrerinnen und -Fahrer auf dem Programm. Ob diese Kurse auch nachhaltigen Erfolg zeigen, wird sich an den Energiekennzahlen in den nächsten Jahren ablesen lassen.

In unseren drei Bus-Werkstätten haben wir 2008 – auch das stand in unserem Programm – spezielle Überwachungssysteme für den Reifendruck der Busse

installiert. Ein optimaler Reifendruck ist eine der vielen kleinen Maßnahmen, mit denen sich der Kraftstoffverbrauch reduzieren lässt.

CO₂-EMISSIONEN: LEICHT GESTIEGEN

Die mit dem Energieeinsatz in Gebäuden und Fahrzeugen unmittelbar verbundenen Gesamtemissionen von Kohlendioxid (CO₂) lagen bei der BSAG im Jahr 2008 um 1,7 Prozent über dem Vorjahreswert, insgesamt beliefen sie sich auf 52.700 Tonnen (siehe Umwelt-Kennzahlen Seite 17).

Ein differenziertes Bild zeichnen die spezifischen CO₂-Emissionen. Sie lassen sich errechnen, indem die Gesamtemissionen (für Heizung, Strom, Fahrstrom und Diesel) auf die erbrachte Leistung (Personen-Kilometer) umgelegt werden. Resultat ist die Menge an CO₂, die von der Beförderung einer Person über einen Kilometer verursacht wird. 1,5 Prozent mehr Fahrgäste als 2007 und ein Mehrbedarf an Diesel und Fahrstrom bewirkten, dass die Kennzahl „CO₂ pro Personen-Kilometer“ mit 103,7 g/km genau auf Vorjahresniveau lag.

Als weitere Kenngrößen sind für uns die Emissionen je Nutzwagen sowie je Platz-Kilometer relevant – beide beziehen sich auf die Betriebsleistungen. Die Kennzahl „CO₂ pro Nutzwagen-Kilometer“ beschreibt die Summe der Kohlendioxid-Emissionen umgelegt auf die im Fahrplan ausgewiesenen Fahrten unserer Straßenbahnen und Busse. Die Emissionen je Nutzwagen-Kilometer sind, aufgrund höherer Auslastung und mehr Gelenkbus-Kilometern, in 2008 um 28 Gramm auf 2.411 Gramm je Kilometer gestiegen (2007: 2.383 g).

Die Kennzahl „CO₂ pro Platz-Kilometer“ beschreibt die CO₂-Emission bezogen auf das Beförderungsangebot. Die Platz-Kilometer werden dabei berechnet aus dem Angebot an Sitz- und Stehplätzen in den Fahrzeugen, multipliziert mit den Nutzwagen-Kilometern. Die CO₂-Emissionen pro Platz-Kilometer haben wir aufgrund des Einsatzes größerer Straßenbahnen und Busse in vergangenen Jahren reduzieren können – und 2008 unser selbst gestecktes Ziel von 17,6 Gramm je Kilometer erreicht (Ziel für 2009: 17,0 g).

SCHADSTOFFAUSSTOSS DER BUSFLOTTE: ABERMALS GESUNKEN

Die Modernisierung der Busflotte der BSAG hatte bereits in den vergangenen Jahren zu einem deutlichen Rückgang der Stickoxid- und Partikelemissionen geführt. Dieser Trend hat sich 2008 fortgesetzt: Um 16 Prozent (Stickoxide) beziehungsweise 17 Prozent (Partikel) lagen die Emissionen unter den Werten des Vorjahres. In den nächsten Jahren dürften diese Verlaufskurven weiter nach unten weisen, denn für Ende 2009 steht die Lieferung von weiteren 39 neuen Bussen auf dem Plan, die den strengen Abgasstandard EEV erfüllen.

WASSERVERBRAUCH: DEUTLICH REDUZIERT

Ein deutliches Minus von 17 Prozent konnte die BSAG 2008 beim Wasserverbrauch gegenüber dem Vorjahr erzielen. Für den Erfolg zeichnen viele kleine Maßnahmen verantwortlich. Neben der bedarfsgerechten Fahrzeugwäsche oder der Kreislaufführung von Brauchwasser haben sich die in 2008 durchgeführten Überprüfungen der Wasserkreisläufe in den Fahrzeugen bezahlt gemacht: Hier konnten wir die Wasserverluste – verursacht etwa durch beschädigte Schläuche – erheblich reduzieren.

ABFALL: AUFKOMMEN HALBIERT

Das Gesamtabfallaufkommen lag bei der BSAG im Geschäftsjahr 2008 um rund 50 Prozent unter dem des Vorjahres, weil erheblich weniger zu verwertende Abfälle anfielen – dies ist eine Folge der geringeren Bautätigkeiten im Jahr 2008, somit entstand auch weniger Bodenaushub. Der zu entsorgende Abfall sank hingegen nur unwesentlich, auf ihn hat die BSAG auch nur geringen Einfluss: Es handelt sich um Straßenkehricht, der im Liniennetz bei der Reinigung von Haltestellen und Schienen anfällt.

UMWELTMANAGEMENT: ALLE STANDORTE ERNEUT VALIDIERT

Seit 2001 verfügt die Bremer Straßenbahn AG über ein „integriertes“ Managementsystem für den Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz. Integriert heißt: Alle drei Aufgaben betrachten wir gemeinsam. Federführend zuständig dafür ist unsere Stabsstelle „Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz“ (UA). Sie berät Vorstand und Führungskräfte und koordiniert die Maßnahmen der Bereiche (Center und Stabsstellen). Der Leiter der Stabsstelle ist gleichzeitig Umweltmanagementbeauftragter: Der Vorstand hat ihn beauftragt, das Umweltmanagementsystem einzurichten, weiter zu entwickeln und die Wirksamkeit der Maßnahmen laufend zu prüfen. Die Verant-



wortung für Umweltschutz, für die Verhütung von Arbeitsunfällen und für die Steigerung der Gesundheit liegt dabei grundsätzlich bei den Führungskräften der verschiedenen Bereiche. Sie werden unterstützt durch interne und externe Beraterinnen und Berater (Umweltbeauftragte, Sicherheitsfachkräfte, Betriebsärzte, Sozialberater).

Erstmals im August 2002 haben wir unser Umweltmanagement erfolgreich externen Prüfungen unterzogen: dieses nach der internationalen Norm ISO 14001 (für das gesamte Unternehmen) sowie der europäischen Öko-Audit-(EMAS-) Verordnung (für sechs Standorte). Im Juli 2008 haben wir die Standorte Flughafen, Neue Vahr, Blumenthal und Gröpelingen einer erneuten EMAS-Prüfung unterziehen lassen.

ZIELERREICHUNG 2008

Die im Nachhaltigkeitsbericht 2007 aufgeführten Zielsetzungen für das Jahr 2008 wurden weitgehend erreicht, wie aus dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht abzulesen ist. Nicht umgesetzt werden konnte die Analyse des Energiebedarfs für Beleuchtungszwecke. Diese wurde auf 2009 verschoben und liegt bereits vor. Auch der Umbau der Brauchwasseranlage am Standort Neue Vahr erweist sich aufgrund anhaltender Geruchsprobleme als schwierig und wurde bisher nicht abgeschlossen.

Weitere Informationen sind auf unserer Website abrufbar.

Informationen
unter

www.bsag.de/pdf/Umweltprogramm_2008.pdf

FÜR BREMEN.

BSAG-KENNZAHLEN UMWELT 2004–2008

	2004	2005	2006	2007	2008	2007/2008
Stromverbrauch (in MWh)						
Sebaldsbrück	166	161	152	149	126	-23
Gröpelingen	321	307	310	304	330	26
Blumenthal	640	642	625	630	661	31
Neue Vahr	682	670	673	646	666	20
Flughafendamm	2.773	2.998	3.037	2.855	2.810	-45
Sonstige	1.316	1.162	1.195	1.303	1.403	100
Gesamt	5.898	5.940	5.992	5.887	5.996	109
Heizenergiebedarf (in MWh)						
Sebaldsbrück	610	505	597	628	529	-99
Gröpelingen	684	678	567	632	1.006	374
Blumenthal	569	1.619	1.772	1.675	1.400	-275
Neue Vahr	1.438	1.475	1.570	1.297	1.376	79
Flughafendamm	8.060	7.944	10.705	9.632	9.113	-519
Sonstige	660	1.081	437	351	391	40
Gesamt	12.021	13.302	15.648	14.215	13.815	-400
Wärmenergiequellen (in MWh)						
Fernwärme	1.596	1.522	1.614	1.400	1.488	88
Heizöl	9.479	6.899	2.669	2.689	2.707	18
Erdgas	944	4.880	11.366	10.127	9.620	-507
Gesamt	12.019	13.301	15.649	14.216	13.815	-401
Energieverbrauch Fahrzeugbetrieb						
Straßenbahnen – gesamt (kWh in Tausend)	32.912	32.899	32.328	30.200	30.979	779
Straßenbahnen – spezifisch (kWh je 100 km)	431	433	425	401	403	2
Omnibusse – gesamt (Dieselkraftstoff in Tausend Liter)	7.389	7.583	7.903	8.107	8.250	143
Omnibusse – spezifisch (Liter je 100 km)	50,8	51,5	51,9	52,6	53,2	0,6
CO₂-Emissionen						
Emissionen gesamt (in Tausend Kilogramm)	50.867	51.641	52.634	51.861	52.730	869
CO ₂ pro Personen-km (in g/km)	103,47	105,95	108,31	103,77	103,69	-0,08
CO ₂ der Linienfahrzeuge pro Personen-km (in g/km)	88,86	90,81	92,32	88,32	88,57	0,25
CO ₂ pro Platz-km (in g/km)	18,06	17,99	18,46	17,73	17,60	-0,13
CO ₂ pro Nutz-km (in g/km)	2.304	2.356	2.400	2.383	2.411	28
CO ₂ der Linienfahrzeuge pro Nutz-km (in g/km)	1.978	2.019	2.045	2.028	2.059	31
Wasserbedarf (in m³)						
Sebaldsbrück	2.583	1.544	1.380	1.419	1.075	-344
Gröpelingen	1.659	1.453	1.122	1.071	1.218	147
Blumenthal	2.879	2.763	2.800	1.596	1.036	-560
Neue Vahr	2.221	3.066	2.007	2.677	2.482	-195
Flughafendamm	10.158	10.695	10.394	11.486	7.773	-3.713
Sonstige	3.812	4.369	4.110	3.421	4.339	918
Gesamt	23.312	23.890	21.813	21.670	17.923	-3.747
Abfall (in Tonnen)						
zur Beseitigung	1.018	864	531	583	536	-47
zur Verwertung	3.511	2.470	1.454	1.987	714	-1.273
Gesamt	4.529	3.334	1.985	2.570	1.250	-1.320

UMWELTPROGRAMM FÜR 2009.

ZIEL	MASSNAHMEN	TERMIN
Senkung des Wasserverbrauchs	Busversorgungsanlage Blumenthal: Anlage wird gereinigt, gespült, gefiltert und auf den neuesten Stand gebracht	Ende Sept. 2009
Transparenz im Stromverbrauch	Den Energiebedarf der Straßenbahnbaureihen GT8N/GT8N-1 1/4 jährlich dokumentieren	Ende 2009
Vermeidung von Leckagen	Ölumschlagplatz optimieren In der KOM-Servicewerkstatt werden die Anlagen und das Umfeld optimiert	Ende 2009
Senkung des Abfallanfalls	Der Intervall zum Wechsel von Getriebeölen wird von 120.000 km auf 150.000 km verlängert Damit werden ca. 5.000 l/a Getriebeöl eingespart	Ende 2009
Reduzierung der Schadstoffemissionen	Beschaffung von 15 Solo- und 24 Gelenkbussen mit Abgasstandard EEV	Ende 2009
	Ersatzbeschaffung von 3 Fahrzeugen mit Abgasstandard Euro VI DPF Nachrüstung eines LKWs mit Partikelfilter	Ende 2009
Lärminderung	zentrale Erfassung von Lärmbeschwerden • Dokumentation der Maßnahmen, Schwerpunktsetzung	Mitte 2009
	Bau von ca. 250 m Rasengleis im Bereich der Wendeschleife Sielhof	Ende 2009
Senkung der BSAG-Klimakennzahl auf 17,0 g CO ₂ /Platz-km	Vermeidung von Wärmeverlusten durch energiesparende Tore Ausfahrttor in der Servicewerkstatt auf automatischen Betrieb umrüsten	Ende 2009
	Schulung zur ökologischen Fahrweise der Straßenbahnfahrer/-innen und Mitarbeiter/-innen mit Fahrpatent außerhalb des Fahrdienstes • Feedback der Fahrer/-innen durch Befragung ab Herbst 2009 • Entwicklung der Fahrer(-innen)begutachtungen	Ende 2009
	Austausch von 100 Röhrenmonitoren durch TFT Bildschirme	Ende 2009
	Beleuchtung im Werkstattbereich „Neue Vahr“ • Begutachtung der Anlage durch einen externen Berater • Energieeffizienz und Kostenintensität sollen ermittelt werden • Mitarbeiter/-innen werden mit eingebunden • Nach erfolgreicher Umsetzung werden alle anderen Werkstätten auf den gleichen Stand gebracht	Ende 2009
	Absauganlagen mit Verfahrsschlitten Eine zeitliche Abschaltung wird überprüft (Anweisung/automatische Abschaltung über Schaltkasten usw.)	Ende 2009
	Sanierung und Dämmung des Daches der BW Neustadt in zwei Bauabschnitten nach Maßgaben der ENVO (18 cm Dämmschicht)	Ende 2010
	In zunächst 2 Sheds der Servicewerkstatt wird die Verglasung durch Scheiben mit einem K-Wert von 1,1 ersetzt	Ende 2009
	Abschaltbare Steckdosen/Bewegungsmelder Je nach Möglichkeit, (automatisch) abschaltbare Steckdosen installieren Abschaltung von nicht automatisch abschaltbaren Steckdosen nach Feierabend kontrollieren Je nach Möglichkeit, Bewegungsmelder in den Nebenräumen installieren	Ende 2009
	Einsatz von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben Ein Versuch mit einem Hybrid- Fahrzeug lief bis zum 30.06.2009 Ein Bericht zum Ergebnis wird erstellt und veröffentlicht	Ende 2009
	Antrieb/Überprüfungen/Fahrweise Einbau von Getrieben, die sich im Schaltverhalten der Topographie anpassen Kraftstoffverbräuche überprüfen	Ende 2009
	Reduktion von Unfallzahlen	Senkung der Unfallzahlen des Centers Fahrzeuge auf 24 Es gilt, die niedrige Anzahl von Unfällen abzusichern durch folgende geplante Maßnahme • Fortsetzung des Gesundheitsprozesses • Ergonomieprogramm in der Servicewerkstatt
Systematische Analyse und Erfassung aller Verkehrsunfälle • Erhebung statistischer Daten, Entwicklung von Kennzahlen		Ende 2009
Reduzierung von Gefahrstoffen	Alle asbesthaltigen Zwischenwände auf Toilettenanlagen werden ausgetauscht	Ende 2009
Umweltbewußtsein/Arbeitsschutz	Einführung einer elektronischen Unterweisungssoftware für die Grundschulung von Auszubildenden	Ende 2009
Steigerung der Gesundheitsquote für die BSAG von 92,1% auf 92,5%	Fortführung des Gesundheitsprozesses mit Führungsinstrumenten, Firmenfitness, Bonussystem, BEM ...	Ende 2009

GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG.

DAS UMWELTMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIESSLICH DER UMWELTPOLITIK, DER UMWELTZIELE UND -PROGRAMME SOWIE UMWELTBETRIEBSPRÜFUNGSVERFAHREN UND UMWELTERKLÄRUNG DER BREMER STRASSENBAHN AG (BSAG) ENTSPRICHT DEN ANFORDERUNGEN DER VERORDNUNG (EWG) NR. 761/2001. DIE DATEN UND ANGABEN IN DIESER UMWELTERKLÄRUNG GEBEN EIN ANGEMESSENES UND RICHTIGES BILD DER UMWELTRELEVANZ ALLER TÄTIGKEITEN DER ORGANISATION WIEDER.

HANNOVER, DEN 18.08.2009



Dr. Burkhard Kühnemann
Umweltgutachter
Zulassungsnummer: D-V-103



KONTAKT.

Sie haben noch Fragen zu unserem Nachhaltigkeitsmanagement? Dann freuen wir uns auf den Kontakt zu Ihnen:

Bremer Straßenbahn AG
Stabsstelle Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz (UA)
Karl-Heinz Kenkel
Flughafendamm 12
28199 Bremen
Fon 04 21 – 55 96-502
Fax 04 21 – 55 96-159
Karl-HeinzKenkel@bsag.de
www.bsag.de

IMPRESSUM.

V.i.S.d.P. • BSAG, Jens-Christian Meyer
Redaktion • BSAG, Karl-Heinz Kenkel
Text • akzente kommunikation und beratung, München
Konzeption/Gestaltung • Brasilhaus
Fotos • BSAG-Archiv, Martin Rospek
Druck • Schintz Druck
Papier • Druckfein, FSC-zertifiziert
Erschienen • August 2009

Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten

BREMER STRASSENBAHN AG

FLUGHAFENDAMM 12 • 28199 BREMEN

FON 0421-55960 • FAX 0421-5596302

INFO@BSAG.DE • WWW.BSAG.DE